

### VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de oder www.vgdl-badems.de Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

### **VEREINSNACHRICHTEN**

August 2019 - Depesche Nr. 73 (VN 152)

## Vortragseinladung für den 14. August

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,

wir möchten Sie gern zu unserem Vortragsabend mit unserem Heimathistoriker Alexander Thon M.A. am Mittwoch, dem 14. August um 19 Uhr, in das Kursaalgebäude einladen.

## "Besser ein Mann ohne Geld als Geld ohne Mann"

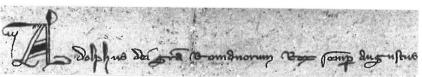
## Herkunft, Stationen und Nachhall des römisch-deutschen Königs Adolf von Nassau (1292-1298)

Gerade einmal sechs Jahre amtierte Graf Adolf von Nassau als römisch-deutscher Herrscher (1292-1298). Die Kürze seiner Herrschaft und sein tragisches Ende haben lange Zeit dafür gesorgt, dass er geradezu verächtlich als "kleiner König" bezeichnet worden ist. Die neuere Geschichtsforschung hat allerdings ein wesentlich differenzierteres Bild zu zeichnen vermocht. Tatsächlich steht das Königtum Adolfs exemplarisch für die deutsche Verfassungsgeschichte im Spätmittelalter mit all ihren Fortschritten, aber auch Irrungen und Wirren.

Der Vortrag wirft mit eindrucksvollem Bildmaterial schlaglichtartige Blicke auf die Herkunft Adolfs (namentlich auf die Stammburg Nassau an der Lahn), seine Wahl zum römischdeutschen König im Jahr 1292 und seinen Tod in der Ritterschlacht von Göllheim 1298. Zudem werden die Fragen gestellt: Wie ist seine Leistung als Herrscher zu bewerten? Welche Spuren hat er in Literatur und Kunst und im öffentlichen Bewusstsein bis heute hinterlassen?

Nach dem Vortrag sind Fragen und Diskussion ausdrücklich und gern erwünscht.

Alexander Thon M.A. (Lahnstein) widmet sich der Erforschung der Landesgeschichte im Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz und in den angrenzenden Regionen. Als freier Historiker hat er inzwischen mehr als 170 Publikationen insbesondere zu Burgen, Kirchen und Denkmälern veröffentlicht und mehr als 130 Vorträge gehalten. Seit 2011 Beratungstätigkeit und Mitwirkung an Radio- und TV-Produktionen (Deutschlandfunk, BBC, ZDF, ARTE). Seit 2017 amtiert Thon zudem als Kanzler der Kaiser Ruprecht Bruderschaft zu Rhens.



1292: Adolphus dei gratia Romanorum rex semper augustus

### Offenbach und seine "Bösewichte" - ein glanzvoller Abend

Mit dem Vortragsabend am 5. Juni wurde Jacques Offenbach zum 200. Geburtstag eine ganz besondere Ehre erwiesen. Als Veranstaltungsort bot der Marmorsaal als ureigenste Wirkungsstätte des Komponisten ein würdiges Ambiente. Im Foyer des Kursaals hatten Peter Hawig und Ulrich Brand bereits im Vorfeld eine sehr schöne Ausstellung zum Pariser Komponisten und seinem Leben und Wirken mit ca. 100 Exponaten vorbereitet. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Ersten Vorsitzenden Dr. Ulrich Brand wies dieser auf eine Besonderheit hin: genau vor 40 Jahren wurde auf Initiative des damaligen Kurdirektors Wadepuhl die Jacques-Offenbach-Gesellschaft gegründet, aus der sich später die Festwochen und das Jacques-Offenbach-Festival entwickelten, was es leider so nicht mehr gibt. Zum jetzigen Anlass konnte der Verein den Musikwissenschaftlicher Anatol Riemer von der Frankfurter Hochschule für Musik sowie die Pianistin Suzanne Reeber gewinnen. Riemer hatte sich einem ganz ungewöhnlichen Thema gewidmet - den Rollen der Bösewichte in Offenbachs Bühnenwerken.

Als Vertreter des Typs der romantischen Operette wurde Offenbachs Werk "Die Rheinnixen" herangezogen, für die Opera bouffe "Blaubart" und stellvertretend für die phantastische Operette "Hoffmanns Erzählungen". Das "Böse", ob nun in Gestalt der Soldatenchöre und Landsknechte oder als Einzelpersonen, hat Offenbach in seinen von Doppelbödigkeit und Satire nur so strotzenden Offenbachiaden genial musiktechnisch kenntlich gemacht. Wie intensiv sich der Referent mit den Partituren befasst haben muss, konnte der Laie nur erahnen. Detailliert und taktgenau analysierte Riemer die Möglichkeiten der Instrumentierungen, wie der Komponist das Düstere und Böse, die Opulenz der Dramatik musikalisch dargestellt hat. Dazu erklangen passgenau erhellende Hörbeispiele am Flügel hervorragend und einfühlsam präsentiert von der Frankfurter Pianistin Suzanne Reeber. Stilmittel wie Tremoli, Vorschläge und Triller als musikalische Gestaltungsvarianten, Harmoniewechsel, Auswahl dunkler Streicher und/oder Fagotte - die ganze Bandbreite der Orchestersprache und Inkarnation des Bösen lagen den aufmerksamen Zuhörern nach eingehender Demonstration vor Augen (und Ohren). Wenn sich auch gelegentlich dem Zuhörer die theoretischen Ausführungen nicht immer sofort erschlossen, so waren die hervorragend dargebotenen anschließenden Klangbeispiele nicht nur akustisch ein Genuss, sondern auch hilfreich beim Verstehen.

Beiden Künstlern, Herrn Riemer und Frau Reeber ist eine ganz besondere Lehrstunde für Offenbach-Fans gelungen. Mit einer unglaublichen Akribie hat Riemer Offenbachs "Bösewichte" musikalisch analysiert. Mit seiner geschliffenen Sprache und guten Textstrukturierung sowie den Klangbeispielen konnte er die Erkenntnisse an den Hörer bringen - den beiden Künstlern ist ein erfolgreicher Abend zu verdanken. Eine brillante Hommage an Jacques Offenbach!

Dass der Marmorsaal in Bad Ems für Jacques Offenbach und sein Werk eine besondere Rolle gespielt hat, beweist die folgende Übersicht:

#### Acht Stücke für den Marmorsaal

- 1862 Bavard et Bavarde / Die Schwätzerin von Saragossa, Opérette in 2 Akten, Text: Charles Nuitter
   Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 11. Juli 1862
   Pariser Erstaufführung unter dem Titel Les Bavards am 20. Februar 1863
- 1863 Il Signor Fagotto, Opérette in einem Akt, Text: Charles Nuitter und Étienne Tréfeu Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 11. Juli 1863, Pariser Erstaufführung am 18. Januar 1864
- 1863 Lischen et Fritzchen / Lieschen und Fritzchen, Elsässische Conversation, Text: Paul Boisselot Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 21. Juli 1863, Pariser Erstaufführung am 5. Januar 1864
- 1864 Le Soldat magicien / Der Regimentszauberer,
   Opérette bouffe in einem Akt Text Charles Nuitter und Étienne Tréfeu
   Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 12. Juli 1864
   Pariser Erstaufführung unter dem Titel Le Fifre enchanté, ou Le Soldat magicie am 30. September 1868



Jeanne qui pleure et Jean qui rit - Die Hanni weint, Der Hansi lacht
 Opérette bouffe in einem Akt, Text: Charles Nuitter und Étienne Tréfeu
 Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 19. Juli 1864, Pariser Erstaufführung am 3. November 1865

Coscoletto, ou Le Lazzarone / Coscoletto,
 Opéra comique in 2 Akten, Text: Charles Nuitter und Étienne Tréfeu
 Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 11. Juli 1865
 Eine Pariser bzw. französische Aufführung hat es bis heute nicht gegeben.

La Permission de dix heures - Urlaub nach dem Zapfenstreich
 Opéra comique in einem Akt, Text: Mélesville und Pierre Carmouche
 Uraufführung im Cursaal Bad Ems 9. Juli 1867, ursprünglich geplant für 1866,
 aber Jacques Offenbach musste wegen des preußisch-österreichischen Krieges schon nach wenigen Tagen abreisen. - Pariser Erstaufführung am 4. September 1873

1867 La Lecon de chant électromagnétique - Die elektromagnetische Gesangsstunde
Bouffonerie in einem Akt, Text: Ernest Bourget, Uraufführung im Cursaal Bad Ems, 20. Juli 1867
Pariser Erstaufführung am 17. Juni 1873, eventuell als Privataufführung am 4. Januar 1864

Unsere in der letzten Ausgabe der Vereinsnachrichten detailliert angekündigte Jacques-Offenbach(-und-Ems)-Ausstellung wird am 8. September anlässlich des Jubiläumskonzerts der Jacques-Offenbach-Gesellschaft noch einmal im Foyer des Kursaalgebäudes zu sehen sein, dann sogar um eine große Zahl von interessanten Fotos aus der Festival-Zeit bis in dieses Jahr erweitert.

#### **Great Spas of Europe – Informationsveranstaltung der Stadt Bad Ems**

Trotz der großen Sommerhitze war ein zahlreiches Publikum zur Informationsveranstaltung im Marmorsaal erschienen. Der noch amtierende Stadtbürgermeister Berny Abt eröffnete den Abend und führte durch das Programm. Dr. Denis Alt, Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur und der Welterbebeauftragte der Landesregierung verwies nach seiner Begrüßung auf die Bedeutung des **Kulturguts** dieser "kleinen feinen herausragenden Stadt Bad Ems". Alleinstellungsmerkmalen der jahrhundertelangen Badetradition, der intakten Bäderarchitektur und der pittoresken Lage am Fluss sei Bad Ems auf einem guten Weg als Mitglied einer seriellen Welterbe-Bewerbung mit 10 weiteren europäischen Bädern und dürfe dies allein schon als Auszeichnung werten. Überhaupt sei dieser Antrag eine sehr schöne Gelegenheit, sich der gemeinsamen europäischen Kultur bewusst zu werden: "Über alle Grenzen hinweg gab es und gibt es Ausdrucksformen unserer Lebensweise, die unsere gewachsene Verbundenheit zeigen und erlebbar machen." Der Staatssekretär erinnerte daran, dass das Erfolgsrezept von Bad Ems, das der Stadt Wohlstand und Berühmtheit brachte, auch heute noch funktionieren kann und versprach Unterstützung bei wichtigen Sanierungsprojekten.

"Wer seine Geschichte kennt, kann Zukunft gestalten!" Mit diesen Worten blickte auch der Landrat Frank Puchtler in seinem Grußwort stolz auf das historische Potenzial der Kreisstadt und sieht nach "Oberes Mittelrheintal" und "Limes" als bereits anerkanntes Weltkulturerbe nun in diesem Antrag nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine dritte Chance für den Kreis.

Yvonne Bach von der Stadt Bad Ems erläuterte den Management Plan für die UNESCO-Welterbestätte Bad Ems. Sie betonte, dass für den Erhalt und die behutsame Entwicklung der zukünftigen Stätte ein effizientes und gut vernetztes Management von der nationalen, über die Landesebene bis hin zur lokalen Ebene unabdingbar ist. So sei auch die Einbeziehung der Bevölkerung und Interessengruppen von höchster Bedeutung, denn nur so könne ein möglichst hoher Grad der Identifikation mit dem Welterbeantrag und den Schutzzielen erreicht werden. Sie gab konkrete Beispiele, welche Maßnahmen im Zuge der Einschreibung von der Stadt Bad Ems ergriffen werden müssen, etwa die Berufung eines Gestaltungsbeirats. Sie betonte auch, welchen positiven Effekt die Aufnahme in die Welterbeliste für die Stadt mit sich bringen kann.

Dr. Andrea Stockhammer vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur führte aus, was ein Welterbe ausmacht, worauf es im Detail ankommt und was genau im Antrag darzulegen ist. Sie erklärte, was die UNESCO unter dem außergewöhnlichen universellen Wert versteht und schilderte an praktischen Beispielen, wie wichtig Authentizität und Integrität, also Echtheit und Unversehrtheit eines kulturellen Erbes in diesem Zusammenhang sind. Daher muss im Antrag auch dargelegt werden, wie das Kulturgut erhalten und geschützt werden soll. Wie können wir die Stadt trotz Bestandschutz entwickeln? Wie schützen wir das Gut vor Umwelteinflüssen, Katastrophen, bei sich verstärkendem Tourismusaufkommen? In aller Deutlichkeit beschwor die Referentin die große Bedeutung des Denkmalschutzes: "Binden Sie den Denkmalschutz frühzeitig ein!" Und natürlich kann es nicht bei einer Absichtserklärung bleiben - ein regelmäßiges Monitoring, um den Zustand des Welterbes zu kontrollieren, sei wichtig. Im kommenden Herbst wird eine Delegation ICOMOS International, dem Internationalen Denkmalrat, der Welterbeangelegenheiten berät, alle elf Städte besuchen.

Zum Schluss erläuterte Dr. Hans-Jürgen Sarholz, der für Bad Ems federführend am Antrag arbeitet, was die speziellen Beiträge der einzelnen Kurorte und insbesondere Bad Ems zum "OUV" sind. Dieses Kürzel, das in jeder Rede immer wieder genannt wurde, bedeutet "Outstanding Universal

Value", also der "außergewöhnliche universelle Wert" unseres Kulturguts. Eindrücklich und mit Leidenschaft beschrieb Sarholz, was einen OUV ausmacht, aber auch die hohe Messlatte der UNESCO und damit auch die Tatsache, dass ein evtl. verliehener Titel kein "Tourismuslabel" sei, sondern die Verpflichtung bedeute, das Gut mit seinen Thermalquellen, der historischen Architektur, Sichtachsen, Kern- und Pufferzonen und der therapeutischen Landschaft zu schützen und zu erhalten. Neue Bauprojekte in Kern- und Pufferzone, egal ob Neubauten oder Umbau von alter Bausubstanz, können und dürfen nur in Absprache mit der Denkmalbehörde angegangen werden. Bei Missachtung muss mit Verlust des Welterbetitels gerechnet werden, und das gilt dann bei einer Sammelbewerbung gleichermaßen für alle anderen Bewerberstätten auch.

Abschließend bekräftigte der künftige Stadtbürgermeister Oliver Krügel in einem Schlusswort, dass er seine persönliche Überzeugung von diesem Projekt in den neu konstituierten Stadtrat tragen wird und auch in der Bevölkerung für mehr Identität mit Bad Ems sowie ein stärkeres "Wir-Gefühl" werben möchte.



# Geschichtsverein stiftet Badegläser und Vitrine für Museum – Staatssekretär besuchte Museum und Ausstellung

Im Rahmen seines Besuches in Bad Ems besuchte Staatssekretär Dr. Denis Alt auch das Museum und die Ausstellung zur Welterbebewerbung. In diesem Zusammenhang präsentierte der Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege seine neuesten Erwerbungen für das Museum: Eine Sammlung hochwertiger Badegläser des 19. Jahrhunderts konnte angekauft werden, darunter nicht nur Gläser von Bad Ems, sondern auch von Karlsbad und Marienbad. Die Gläser wurden von böhmischen Glaswarenhändlern gestaltet, die sie während der Saison in den großen Kurorten als Andenken an Kurgäste verkauften. Sie zeigen handgeschliffen verschiedene Motive, etwa den Kursaal oder den Kränchenbrunnen. Anders als bei heutigen Andenken handelte es sich also nicht um Massenware, sondern um hochwertiges Kunsthandwerk. Damit die Schmuckstückchen auch richtig zur Geltung kommen, kaufte der VGDL gleich eine beleuchtete Standvitrine.

Die Ausstellung "Bad Ems und die 'Great Spas of Europe' ist zu den Öffnungszeiten im Museum zu sehen.

Dienstags bis freitags, sonn- und feiertags 14.00 bis 17.00 Uhr

Museum Bad Ems, Römerstraße 97

Tel. 02603/3572. E-Mail: museum-bad-ems@gmx.de. www-museum-bad-ems.de

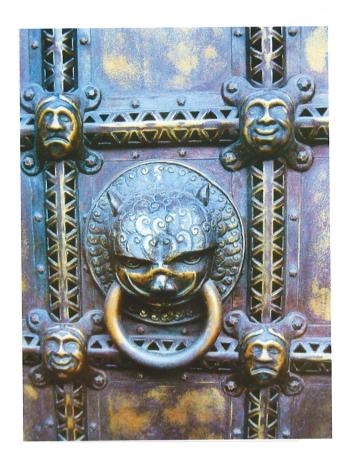
Unser Foto zeigt v.l.: Staatssekretär Dr. Denis Alt, Dr. Andrea Stockhammer (Kultusministerium), Stadtbürgermeister Berny Abt, Karin Pohlmann vom Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V.

# Bürgerstiftung präsentiert restaurierten Gedenksteins auf dem Friedhof

Die Bürgerstiftung Bad Ems hatte veranlasst, dass ein stark verwitterter Gedenkstein für in Bad Ems verstorbene französische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg, der auf dem Friedhof stand, vom Bad Emser Steinmetzbetrieb Spornhauer (Steinmetz: Dieter Scherer) restauriert wurde. Zur Installierung des Steins hatte sie für Montag, den 1. Juli um 18 Uhr in die Friedhofshalle eingeladen, wo sich erfreulich viele Teilnehmer einfanden, darunter auch Mitglieder unseres Vereins.

In seiner Begrüßung betonte der Vorsitzende der Bürgerstiftung Wilhelm Augst, dass man damit einen Beitrag zum Frieden und zur Völkerverständigung leisten möchte. In ihren Grußworten würdigten Frank Ackermann und Gisela Bertram als Vertreter der Kommunalpolitik diesen Beitrag und den Wert der deutsch-französischen Freundschaft. Als Rednerin konnte die französische Generalkonsulin Frau Pascale Trimbuch aus Frankfurt gewonnen werden. In ihrer Ansprache verlas die Diplomatin zunächst die sieben Namen auf dem Gedenkstein sowie den darunter stehenden Wortlaut: *Gestorben in Gefangenschaft* und bedankte sich bei der Bürgerstiftung für deren Einsatz. Sie blickte zurück auf die wechselvolle Geschichte seit der Emser Depesche mit Ausbruch des Krieges 1870/71, die beiden Weltkriege und ihre Auswirkungen auf die schwierigen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. So sind wir heute dankbar, dass die nach 1945 anfänglich nur zähen Bemühungen um Annäherung und Aussöhnung auf fruchtbaren Boden gefallen sind und wir nun eine sehr enge Freundschaft pflegen.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkstunde - sehr feinfühlig in der Musikauswahl und Darbietung - von SchülerInnen der Musikschule Bad Ems mit ihren Lehrern Olga Gunia und Michael Burovik. Abschließend begab sich die Gruppe zum neuen Standort des Gedenksteins, wo die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Gebet endete. A.S.



Löwentürzieher an der Erlöserkirche in Gerolstein

### Zu unserer Eifel-Exkursion am 7. September

Unsere nächste Tagesexkursion am 7. September 2019 steht bevor. Wie wir schon in den letzten *Vereinsnachrichten* angekündigt haben, werden wir mit Führungen zwei Erlöserkirchen in der Eifel besuchen. Die Erlöserkirche in Gerolstein und die Erlöserkapelle in Mirbach sowie abschließend die Glockengießerei in Brockscheid.

Die Erlöserkapellen sind einmalige, kostbare Gesamtkunstwerke und finale Höhepunkte historistischer Kirchenbaukunst in dem zu Ende gehenden Wilheminschen Kaiserreich in Deutschland.

Das vorangestellte Bild zeigt einen Ausschnitt des Hauptportals der Erlöserkirche in Gerolstein, einen sogenannten <Löwentürzieher> auf einer Gitterstruktur von aufgelegten, durchbrochenen Stegen, deren Schwerpunkte mit kleinen Masken besetzt sind. Diese Gestaltung kopiert das Westportal der Kirche von Sankt Zeno in Verona (1138). Der Kunsthistoriker Peter Daners verweist in diesem Zusammenhang auf zahlreiche Romanische Vorbilder für derartige Türzieher, u. a. auf das Südportal (Ostchor) des Augsburger Domes. Auch in Mirbach werden wir einen vergleichbaren Türzieher sehen. Der Löwentürzieher in Gerolstein ist ein einmaliges, herausragendes, meisterhaftes Stück Kunsthandwerk des Historismus, das man einfach gesehen haben muss.

Vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig anzumelden. (Reibold 02603/6228; Hilpüsch 02603/4204)



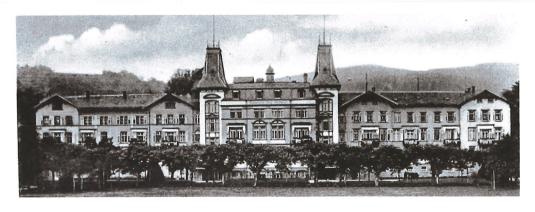
Zwei eifrige Ausgräber auf dem Blöskopf, eine Aufnahme von der vorhergehenden Ausgrabung im dortigen römischen Hüttenwerk

### Neuer Grabungsbeginn am Blöskopf

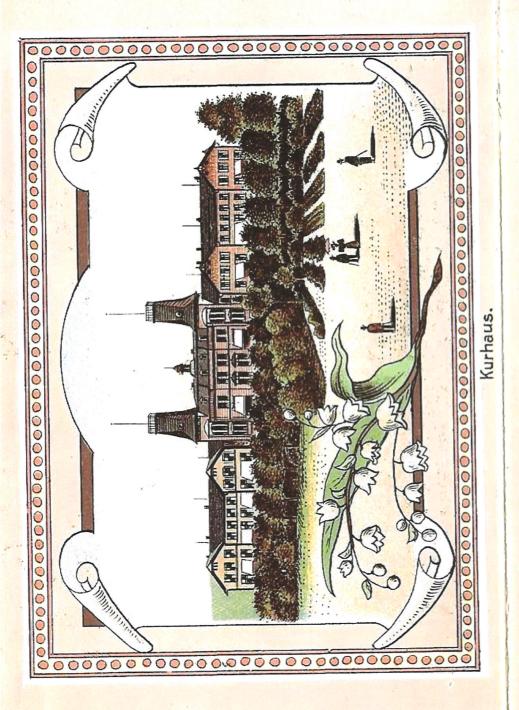
In der letzten Juliwoche beginnt eine neue Grabung am römischen Hüttenwerk auf dem Blöskopf, die bis zum 6. September dauern soll. Es handelt sich dabei um eine Lehrgrabung der Goethe-Universität Frankfurt. Die organisatorischen Absprachen mit unserem Verein sind abgeschlossen, und wir danken Jürgen Eigenbrod für sein diesbezügliches Engagement.

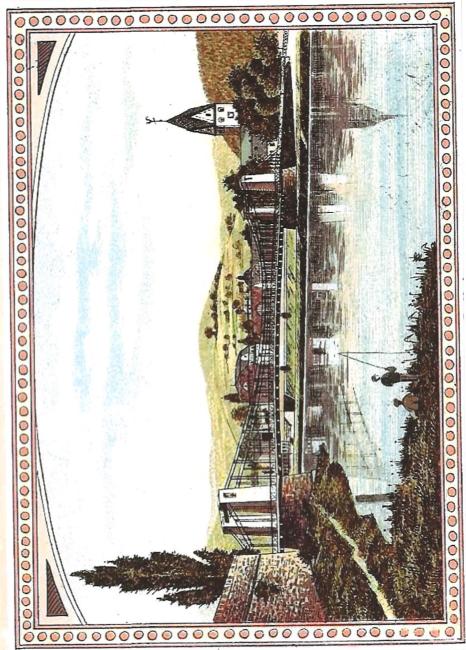
Die Grabungen auf der Fläche des geplanten Thermalbad-Parkhauses am Westende der Viktoria-Allee sind abgeschlossen. Die vielen Funde, dabei Terra sigillata mit Graffiti, müssen nun ausgewertet werden. Zwei wohl römerzeitliche Gruben konnten nicht geöffnet werden, weil sie noch unter der geplanten Bodenplatte des Gebäudes liegen.

Auch in unserem Aufgabenbereich Landschaftspflege "tut sich wieder Neues": Eine vom Verein angelegte Bienenwiese auf der oberen Platte wurde am 23. Juli vom Vorstand besucht, wozu es voraussichtlich einen besonderen Bericht in der Rhein-Lahn-Zeitung gibt. Auch hier danken wir unserem "Bad Emser Römer" und Landschaftspfleger Jürgen Eigenbord für seine Aktivitäten.



Das "Sanatorium" in Nassau auf einer 1940 gestempelten Postkarte





Nassau hatte auch einst ein Kurhaus und firmierte als Bad Nassau. Das prächtige Gebäude wurde im Nassau gehört ja nun zu unserer Verbandsgemeinde, hat aber seinen eigenen Geschichtsverein (wie Krieg zerstört, und an seiner Stelle gibt es heute Wohnbebauung und den sehenswerten Steinpark. Zweigverein der Wiesbadener). Trotzdem möchten wir diesmal etwas "nassauern:.

# Die zweite Jacques-Offenbach-Führung war ebenfalls ein guter Erfolg

Für den 14. Juni hatten wir über die Vereinsnachrichten auch zur zweiten Sonderführung im Jacques-Offenbach-Jubiläumsjahr eingeladen, und Andrea Schneider konnte erneut eine recht große Besucherzahl begrüßen. Wie schon am 17. Mai ging es wieder vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal aus gemütlich durch den Kurpark zum *Braunschweiger Hof*, wo sich Maître Jacques der Gruppe anschloss und allerlei Kurzweiliges aus seiner Zeit berichtete. Der Abschluss fand wieder im Marmorsaal statt, der für Offenbach von so großer Bedeutung war. (Das Kursaaltheater gab es ja zu seiner Zeit noch nicht, und im heutigen Foyer gab es damals den Lesesaal für Kurgäste mit allen wichtigen europäischen Zeitungen - das Smartphone hatte man ja zum Glück (?) noch nicht erfunden...)

### Unser Emser Brunnenmädchen – ganz groß!

Am 15. Juli erschien in der Rhein-Lahn-Zeitung ein ganzseitiger Bericht von Michaela Cetto in der Reihe *Rheinische Landpartie*, in dem unter dem Titel *Hauch der Geschichte* das historische Emser Bad vorgestellt wurde. Heldin mit großformatigem Foto war *unsere* Annegret Werner-Scholz, die als Brunnenmädchen und bei anderen Gelegenheiten seit langem sehr engagierte und interessante Führungen angeboten hat und - wie z.B. im Schloss Balmoral - auch weiter in der Planung hat. Mit dieser "Werbeseite" für das einstige Weltbad Bad Ems ist Frau Cetto ein großer Wurf gelungen, und wir möchtenihr und *unserem Brunnenmädchen* sehr dafür danken.

## Einladung zur LiteraTour am 9. August 2019

**Programm** Kommt nach Bad Ems. das ist großartig diesem Sommer. Die Musik rauscht in Kaskaden, sie lässt das **Echo** Tag und Nacht seufzen. den singt mit den Vögeln, klingt in Wäldern, vermählt sich mit dem Hauch, der das Laub erzittern lässt.

Das stand in der Nr. 1 vom 1. Juli 1861 der Sommerzeitschrift der Spielbank-Gesellschaft.

Und sie kamen alle! Die Römer, die Franken und als die heißen Quellen immer bekannter wurden, auch die ersten Badegäste. Kaiser und Könige, der Hochadel und Künstler, darunter viele Literaturschaffende. Denen wollen wir uns bei einer LiteraTour durch Bad Ems widmen. Bekanntes und Unbekanntes, Heiteres und Trauriges, Wahres und Erfundenes, auf einem Spaziergang durch Bad Ems. Unser Kurort steht in der Bewerbung zum Weltkulturerbe "Great Spas of Europe". Nicht nur Heilquellen und prächtige Kurarchitektur gehören dazu, sondern eben auch Dichter und Schriftsteller. Der Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V. und unsere Kostümgruppe laden Sie herzlich ein zur Begegnung mit Theodor Fontane, Hans Christian Andersen und anderen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Am Freitag, den 9. August 2019 um 18.00 ab Bahnhof (Tourist Info)

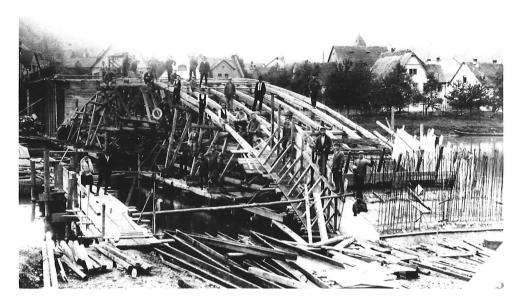
360	Murlisk 15.8.1841
Hr. G Fr. G a. D Hr. B Se. Do a. C	englischen Hof, Gasthaus. raf v. Murard m. Bed. a. Paris. rafin v. Lusi m. Fam. u. Drscht. armstadt. runs, Part. a. Mainz. atwald, Kfm. a. Iserlohu. chr. Kfm. a. Geisenheim. archl. Fürst v. Lichnosska m. Bed. Russland. chuetz, Kfm. a. Barmen. asen, Part. m. Gem. a. Bonn. szt m. Bed. a. Paris.

Auch Franz Liszt war in Bad Ems...

Beim Recherchieren in den alten Kurlisten fand Andrea Schneider kürzlich den Hinweis auf ein Konzert von Franz Liszt am 6. August 1841 im Kursaal von Bad Ems. Darauf begann die Suche nach einen Übernachtungshinweis, der sich sehr bald auch fand: Am Vortrag des Konzerts wird Franz Liszt unter den "Durchgereisten" im *Englischen Hof* aufgeführt. – Viele Jahre später wird noch einmal ein Besuch von Liszt im Schloss Balmoral erwähnt, wozu sich aber in den Kurlisten nichts findet. Vielleicht hat er dort ja Richard Wagner besucht.

# Neue Themenführung "Quelle der Inspiration" - berühmte Komponisten auf der Kurpromenade am 9. August 2019, um 18.00 Uhr (ab Hbf.)

Sommer im Weltbad Ems des 19. Jahrhunderts: Der Jahrmarkt der Eitelkeiten ist eröffnet! Ein internationales Publikum strömt nach Ems um auf der Promenade an der Lahn zu flanieren. Es war die Hochzeit von Ems, als die elegante Welt hier Linderung von Krankheit, aber auch Zerstreuung suchte. Der europäische Hochadel, Politiker, Künstler und der "Geldadel" gaben sich hier ein Stelldichein. Darunter auch die Großen Musiker und Komponisten. Jacques Offenbach weilt gleich zwölf Sommer an der Lahn, und schwärmt von der schöpferischen Phantasie, die ihn hier anregt. In dieser Zeit entsteht auch sein Welterfolg "Orpheus in der Unterwelt". Richard Wagner muss bei seinem Aufenthalt im märchenhaften Schloss Balmoral ganz ähnliche Inspiration erfahren haben und vollendet hier seinen "Parsifal". Wer neben Niccolò Paganini, Franz Liszt, Carl-Maria von Weber oder Clara Schumann noch alles in Bad Ems verweilte und welche Anekdoten es darüber zu berichten gibt, das ist Thema der neuen einstündigen Führung "Quelle der Inspiration" mit der Gästeführerin Andrea Schneider.







Die letzte Fahrt

Von Helmut Birkelbach (Nievern) erhielten wir eine Reihe von historischen Fotos, die vom Thema her zum kommenden September-Vortrag passen. Sie zeigen oben ein wichtiges Ereignis vom Ende der 1920er Jahre: den Bau der ersten Lahnbrücke zur Fachbacher Seite (1927/28) und die letzte Fahrt der alten Lahnfähre.

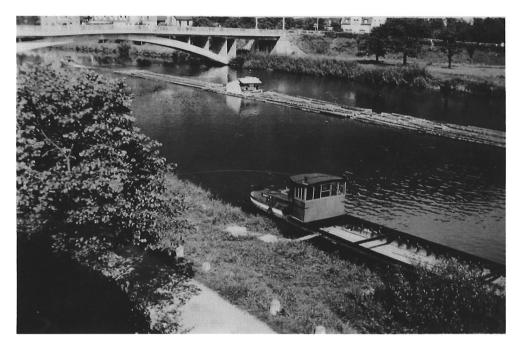


(oben) Wie ein unbekannter Künstler die alte Lahnfähre bei Nievern im Bild festgehalten hat. (unten) Eine wohl etwas modernere Version der vollbesetzten Lahnfähre und der Nieverner Dorfstraße



Das letzte Floß auf der Lahn an der neuen Nieverner Brücke (ca. 1930)









(oben) Noch zwei Fotos vom letzten Lahnfloß um 1930 (unten) Pionierbrücke der Wehrmacht 1943 in Nievern unterhalb der Lahnbrücke

Vorankündigung unseres Vortragsabends am 11. September:

## Die Geschichte der Lahn als Schifffahrtsweg

von Ulrich Brand

am Mittwoch, dem 11. September, um 19 Uhr im Kursaalgebäude

#### **Der Herzog und seine Alm**

#### Hans-Jürgen Sarholz

Nahe Mittenwald, tief im Karwendelgebirge, zwischen den Felsmassiven von Wörner und Soiern, liegt sehr idyllisch die Vereiner Alm, auch Fereinalm genannt. Einst grasten hier Kühe von Mittenwalder Bauern, heute gehört das Vieh einem Münchner Landwirt. Im Jahr 1868 wurde Herzog Adolph von Nassau Eigentümer der Alm und der dortigen Jagd und blieb es bis 1904. Der Herzog hatte bekanntlich 1866 sein Land an Preußen verloren und lebte dann vor allem in Wien und Frankfurt, ehe er in fortgeschrittenem Alter 1890 Großherzog von Luxemburg wurde und es bis zu seinem Tod 1905 blieb.

Die Jagd gehörte seit Jahrhunderten zum bevorzugten Zeitvertreib des Adels. Nach dem Erwerb der Vereiner Alm führte Adolph hier Hofjagden durch. 1869 begann der Bau eines Jagdhauses, das jedoch 1877 durch eine Lawine zerstört wurde. Darauf entstand ein ganzes kleines Hüttendorf mit 23 Gebäuden. Dazu gehörten neben der alten eigentlichen Almhütte mit Stall das große Jagdhaus des Herzogs, ein Kavaliershaus, eine Bäckerei und die Hofküche, eine Mühle sowie Unterkünfte für Jäger, Treiber und für Wegebauer. (Zur Geschichte der Alm siehe die Internetseite www.agrarkulturerbe.de)

Wer heute über den Jägersteig zur Alm wandert, wird kaum an die harte Arbeit der Steigbauer denken, die den Pfad nicht für Wanderer, sondern für den Herzog und seinen Jagdbetrieb angelegt haben. Nähert man sich der Alm, fällt zunächst der sehr alte Stall auf, der offensichtlich Lawinen und Geröllabgänge überstanden hat. Reste einer langen Steinmauer zeigen die Lage einer einstigen eingehegten Weide an. Eine kleine alte Kapelle steht am Weg, dahinter das offensichtlich recht alte Wirtschaftsgebäude der Vereiner Alm. Dahinter liegt die Krinner-Kofler-Hütte, die 2000 durch eine Lawine zerstört und 2004 wieder aufgebaut wurde. Vom einstigen Hüttendorf des Herzogs ist ansonsten nicht mehr viel zu erkennen. Einige Grundmauern ziehen sich durch die Bergwiesen.

Der Verfasser und seine Frau kehrten, von der Hochlandhütte im Karwendel kommend, nach der Überquerung des Wörnersattels in der kleinen, urigen Vereiner Alm ein. In der Küche bereitete uns die Wirtin, Frau Klotz, Kaffee und Kuchen. An den Wänden hingen ein paar alte Schwarz-weiß-Fotografien der Alm. Frau Klotz bewirtschaftet die Hütte seit 55 Jahren, in der Nachfolge ihrer Schwiegereltern, die hier seit den 1930er Jahren den Sommer verbrachten. Erstaunt und sichtlich erfreut, dass sich jemand für die alten Fotos und die Geschichte der Alm interessierte, gab sie bereitwillig Auskunft. Das heutige Almgebäude, in dem wir saßen, war das einstige Küchengebäude des herzoglichen Almdorfes. Das wesentlich größere Jagdhaus des Herzogs, so war zu erfahren, stand gegenüber, auf der anderen Seite des Weges. Dort lagen während unseres Besuchs ein paar Kühe friedlich wiederkäuend unter Bäumen. Frau Klotz machte jedoch darauf aufmerksam, dass man dem Platz noch die künstliche Aufschüttung zum Bauplatz ansah. Die kleine Kapelle, so berichtete sie, stammte noch aus der Zeit des Herzogs, während der Stall viel älter war, angeblich über 400 Jahre. Die Bauform lässt darauf schließen, dass zumindest der hintere Teil in der Tat noch aus der frühen Neuzeit stammen könnte, während das Dach erst einige Jahrzehnte alt ist.

Herzog Adolph von Nassau, Großherzog von Luxemburg, galt durchaus als Wohltäter der Region. Der Jagdbetrieb bot den Menschen Arbeit als Steigbauer, Treiber und Tagelöhner, die Versorgung des Hofers und seiner Gäste kam der Landwirtschaft wie auch dem heimischen Gewerbe zugute. In Mittenwald selbst prangt an einem der schmucken Häuser am Obermarkt bis heute der Hinweis: "ehemals großherzoglich luxemburgische Hofbäckerei".



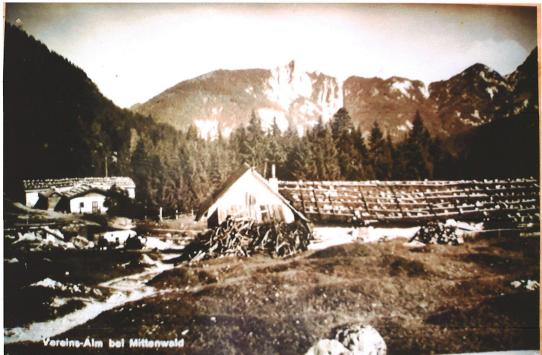




Bild 1 (sw): Die Vereiner Alm um 1900 mit dem Hüttendorf für die großherzogliche Jagd. Unter der Fahne und dem rauchenden Kamin: das Küchengebäude, die heutige Almwirtschaft. Dahinter, von Bäumen umgeben, das zweistöckige Großherzog-Adolph-Haus (besteht nicht mehr). Ganz rechts der wesentlich ältere Stall der Alm. Bild 2 (sw): rechts: das Stallgebäude Ende des 19. Jahrhunderts, links der Küchenbau, ohne den Querbau heute Almwirtschaft.



Bild 3: Die heutige Alm, Blick vom Jägersteig kommend. Rechts, mit neuem Dach, aber alten Mauern der Stall Bild 4: Großherzoglich luxemburgische Hofbäckerei am Obermarkt in Mittenwald Für die Nutzung der historischen Fotografien danken wir der Familie Klotz auf der Vereiner Alm.



#### Lauer Sommerabend an der Talstation

Zu einem zwanglosen gemütlichen Beisammensein hatte der Förderverein der Malbergbahn am Abend des 19. Juli an die Talstation geladen. Dort erwartete die Gäste zunächst eine ganz besondere Überraschung: Eine Modellanlage der Malbergbahn, die im Besitz des Lahnsteiner Modelleisenbahnclubs ist und von Berthold Hagner aus Dausenau betreut wird, war der Hingucker schlechthin. Jedem Eisenbahnfreund schlägt da das Herz höher, wenn die beiden Wagen der Malbergbahn hoch bzw. runter fahren! Klaus Endler und sein Team hatten eine schöne lange Tafel vorbereitet, an der sich die zahlreichen versammelten und den herrlichen Blick auf das grüne Städtchen bei lauer Sommerluft genießen konnten. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Jürgen Supp ging es ums leibliche Wohl in Form von Kartoffel- bzw. Nudelsalat mit Würstchen. Die neuen Errungenschaften für die florale Dekoration in Form von stilvollen großen Blumenschalen mit wunderschöner Bepflanzung fielen jedem sofort auf und stießen auf gute Resonanz. Im Hintergrund hatte Jürgen Supp einen Bildschirm aufgestellt, der historische Bilder der Bahn abspielte. Eine sehr schöne Idee, sich in diesem lockeren Rahmen ohne protokollarische Atmosphäre einer Mitgliederversammlung zu treffen. Ein gelungener Abend, vielen Dank! A.S.



Nous vous remercions de tout cœur pour les marques de sympathie et de compassion que vous nous avez témoignées à l'occasion du décès de notre cher père, Son Altesse Royale le Grand-Duc Jean.



Luxembourg, mai 2019

Service du Grand-Duc

Dr. Ulrich Brand Vorsitzenderdes VGDL Bad Ems Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege Mühlbachweg 6 56357 Berg/Taunus Deutschland

### Luxemburger Wort

Donnerstag, den 16. Mai 2019

# Ein Denkmal für Grand-Duc Jean

Luxemburg. Der verstorbene Grand-Duc Jean soll ein Denkmal erhalten. Das hat der Ministerrat beschlossen. Einzelheiten, wie das



Monument aussehen und wo es errichtet werden soll, sind noch nicht bekannt. Mit ihrem Beschluss kommt die Regierung einer Petition zuvor. Der zuständige

parlamentarische Ausschuss hat die Petition 1286 angenommen, die ein Denkmal für Großherzog Jean fordert – und auch gleich einen Standort vorschlägt: den hauptstädtischen Fischmarkt. mas

In den letzten Vereinsnachrichten haben wir über den Tod von Alt-Großherzog Jean berichtet, dem wir in seiner Funktion als Herzog von Nassau die Genehmigung zur Verleihung seines Wappens als Ehrennadel des VGDL verdanken. Sein Sohn, Großherzog Henri von Luxemburg und Herzog von Nassau, hat sich mit dem obigen Dankschreiben für unseren Kondolenzbrief bedankt.



+ 23. April 2019

